

Ladendiebe stehlen Waren im Wert von zehn Milliarden

1996 Zunahme befürchtet / 60% der Diebstähle gehen auf das Konto der Belegschaft

Trotz technischer und personeller Großoffensive gegen den Ladendiebstahl haben die Langfinger während der Weihnachtszeit wieder Hochsaison. 1995 fielen den immer besser organisierten Ladendieben Waren im Wert von knapp zehn Milliarden (!) Schilling in die Hände.

Für 1996 prognostizieren Experten einen neuen Negativ-Rekord. Nicht nur weil Kunden häufiger zu bezahlen „vergessen“, sondern weil Diebe immer häufiger aus den eigenen Reihen kommen. Rund 60 Prozent der Diebstahlsdelikte, vermuten Experten, sollen bereits auf das Konto des Personals gehen. Angestellte begnügen sich in der Regel nicht mit Lappalien – hier wird im großen Stil gestohlen. Der Wiener Detektiv-Chef Walter Pöchlhammer nennt ein Beispiel: „Ein Geschäftsführer eines Kaufhauses wurde nächtens von meinen Kollegen im eigenen

Kaufhaus fotografiert, als er einen Einkaufswagen mit Diebsgut vollpackte. Er wurde angezeigt.“

Gewerkschaftssekretär Manfred Wolf verteidigt die Arbeitnehmer: „Bei Schuldzuweisungen sind die Firmen immer sehr schnell. Bei hohen Inventurabgängen wird das Personal zuerst verdächtigt. Man sollte sich lieber um die diebischen Kunden kümmern.“

Die neuen Ladenöffnungszeiten erleichtern Langfingern ihre Arbeit. Abends sind die Verkaufsräume personell nur spärlich besetzt, und die Überstunden für Kaufhausdetektive würden das Firmenbudget zu sehr belasten. Der Wiener Obmann der Sektion Handel in der Wirtschaftskammer, Fritz Aichinger, spricht auch von einer gesunkenen Hemmschwelle bei den Ladendieben: „Klauen gilt als Kavaliersdelikt.“ Nur jeder zehnte Täter wird überführt.

Deshalb fordert die Wirtschaftskammer seit zwei Jahren eine Reform in der Strafgesetzgebung. Aichinger: „Wird ein Ersttäter erwischt, und der Preis der gestohlenen Ware ist nicht höher als 1000 Schilling, muß

ein Schnellverfahren, verbunden mit einer Geldstrafe, her. Eine Anzeige schreckt Ladendiebe überhaupt nicht mehr ab.“ Das „Bußgeld“ sollte in der doppelten Höhe des Warenpreises angesetzt sein. **Michael Berger**

Frechheit siegt: Die Tricks der Diebe

Obwohl große Kaufhausketten immer mehr Detektive gegen Langfinger einsetzen, ist die Flut der Delikte nicht einzubremsen. Und die Tricks der Diebe werden immer frecher:

Eingenähte Taschen in Röcken und Hosen, aber auch Rollstühle, Kinderwagen oder Regenschirme gelten als die beliebtesten Verstecke. Sporttaschen und Rucksäcke werden mit Folien gegen die elektronischen Diebstahlssicherungen ausgekleidet. Massive Probleme bereitet den Fahndern und Detektiven der „Organisierte Ladendieb-

stahl“. Mit „Einkaufslisten“ ausgerüstet stehlen meist ausländische Diebestrupps (zwei bis drei Täter) auf Bestellung. Durch Ablenkungsmanöver und bewußt herbeigeführte Verständigungsschwierigkeiten wird das Kassapersonal verwirrt.

In deutschen Untergrund-Magazinen werden sogar Diebstahls-Anleitungen veröffentlicht. Für jugendliche Täter gilt der Ladendiebstahl oft als Mutprobe.

Ein neuer Trend ist besonders bedenklich: Eltern nützen die Strafunmündigkeit ihrer Kinder aus und schicken sie zum Ladendiebstahl.